

Bezugspreis für sechs monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark ausschließlich. Zustellungsgebühren, Befreiungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. In sämtlichen Zeitungsverzeichnissen unter 'Sozial-Zeitungeingetragene' für unentgeltlich eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der 'Sozial-Zeitung' gestattet. Januar der Schriftleitung Nr. 1146, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postfach-Konto Leipzig Nr. 4606.

Morgen-Ausgabe.

Sozial-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Tagespapiere 36 mm breit Kolonietyp oder deren Raum mit 30 Pf. u. 10%, Nachschlag berechnete und in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigenbüros angenommen. Resten die 78 mm breite Seite 1 Mk. u. 10%, Zusatz Anzeigen u. Annahme s. h. v. vom 31 Uhr, für die Sonntags-Bl. abds. 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Entlassung: Soles. 1. Erhöhter Abg. 2 mal, Sonntags 1 mal, Schriftl. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle: Markt 24 u. Gr. Ulrichstr. 22.

Nr. 129a.

Halle, Montag, den 18. März

1918.

Scharfe Artilleriekämpfe im Westen.

Französischer Vorkost nach zehnstündiger Feuertvorbereitung abgewiesen. — 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 17. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war von Mittag auf die Artillerietätigkeit gestiegen. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Eskortierung. Es lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz.

An der Aisne, südwestlich von Berg-au-Bac, sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Tahure zeitweilig erhöhte Geschützaktivität. Nach zehnstündiger Feuertvorbereitung blieben französische Abteilungen westlich von Avoourt auf breiter Front vor. Teils hielt sie unser Feuer nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nachsturm zurück.

Scharfe Artilleriekämpfe hielten tagsüber und vielfach auch während der Nacht auf dem Hügel der Mars an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erkundungen vor. Ausschließliche und nordwestliche Stütztruppen drangen bei Samogneux, badische Kompanien bei Beaumont, schiffliche Sturmtruppen bei Beaugovon tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillionschef, gefangen zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Barrois-Walde sowie in der Gegend von Blamont und in Badonviller rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampf und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

150 Japaner ermordet.

Bolschewisten als Täter?

Tokio, 16. März. (Reuter.) Soshi Schluban berichtet, daß die Maginallisten in Wlagoewestschik 150 Japaner ermordet haben. Eine andere Notiz meldet aus London vom 16. März besagt, „Daily Mail“ erzählt aus Kiewin, daß während der letzten Anstrengungen in Wlagoewestschik drei Japaner getötet und sieben verwundet wurden, als sie ihr Eigentum gegen die Bolschewisten verteidigten.

Beratungen in Tokio.

Saag, 15. März. Das „Exchange-Bureau“ meldet aus Tokio: In Tokio traf eine Drahtung aus London ein, der offenbar große Bedeutung beigemessen wird, denn sofort nach Eintreffen dieses Telegramms wurde der Rat für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen.

Wir ferner aus Tokio verlautet, werden die ältesten Staatsmänner von Japan wahrscheinlich aufgefordert werden, am Sonnabend mit dem Kaiser zu beraten. Zu gleicher Zeit werden die Minister dem Kaiser einen Bericht erstatten, den man allgemein für sehr wichtig hält. Die Regierung erwägt die besten Mittel, um das Material der Verbündeten in Wlagoewestschik zu sichern. In Tokio liefen Drahtungen ein, nach denen Frankreich die japanische Intervention bedingungslos gut heißt. Die britische Stellungnahme ist abhängerig von derjenigen Amerikas. Amerika strebt aber davon zurück, sich die Feindschaft Rußlands zuzugleichen. Der Rat der ältesten Staatsleute hat seine Zusammenkunft in Erwartung eines Berichtes aus Washington verschoben.

Eine letzte Warnung.

Der Friede vor und nach der Schlacht.

Wien, 15. März. Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu den Erklärungen Hindenburgs und Ludendorffs: Wenn die Engländer und Franzosen nicht ganz verblendet sind, oder durch irgend welche Umstände nicht des Erfolges noch immer sicher zu sein glauben, müssen sie das Wort vom Kriege, der keine weiche Sache ist, und vom starken Frieden sehr beachten.

Der Friede vor der Schlacht würde mit großer Mühe und großen Schwierigkeiten werden, was schon durch die Erklärungen des Grafen Hertling und durch seine Persönlichkeit bewiesen ist. Vor der Schlacht könnten die Völker auf der Grundlage sich nähern, die den Verhandlungsfrieden erleichtert. Heute kann niemand mit voller Sicherheit den Ausgang der Schlacht und deren weitere Folgen bemessen, und dieser Umstand ist schon an sich geeignet, die Voraussetzungen eines nach allen Richtungen hinwärtigen Friedens zu zerstören. Was nach der Schlacht sein wird, was sich entwickeln

mag, wenn das sich klärt, was jetzt noch die Zukunft verbirgt, das läßt sich heute nicht bestimmen. Feldmarschall Hindenburg sagt jedoch: Der Krieg ist keine weiche Sache. Die Engländer und Franzosen sollten in letzter Stunde an Rußland denken und zur Einsticht sowie zur Umkehr kommen.

Gerüchte über ein Attentat auf Averescu.

Budapest, 16. März. Der Sofioter Ag-Ent-Berichtshalter veröffentlicht eine Aeußerung der Bulgarischer bulgarischer Delegierten Tomitsch und Komititsch, wonach die Friedensverhandlungen mit Rumänien zwar einen günstigen Verlauf nehmen, aber insofern unerwarteter Hindernisse die gestrige und heutige Plenarsitzung ausfiel. Der Korrespondent erzählt nun: Das Hindernis bestand darin, daß gegen Averescu ein Revolera-Attentat verübt wurde, welches zwar mißlang, aber Averescu bewog, zurückzutreten. Marghilom erschien in Jassi, wurde vom König in Audienz empfangen und wird wahrscheinlich Nachfolger Averescus. Die Verschönerung der Plenarsitzung erfolgte auch, weil der neue rumänische Außenminister Miliu aus London erst nach Rumänien unterwegs ist. Inzwischen beraten Unterausschüsse ernst, da das Material sehr groß ist.

Erhöhte türkische Beute in Erzerum.

Bisher 168 Gefährte eingedrückt.

Konstantinopel, 15. März. (Ämtlicher Tagesbericht.) Palästinafront: Im westlichen Abschnitt härteres gegenwertiges Artilleriefeuer aller Kräfte. In der Mitte Ruhe. Im östlichen Abschnitt in der Nacht Patrouillenkämpfe, bei Tag geringes Artilleriefeuer. Im Jordanial-Patrouillentätigkeit.

In Erzerum beträgt die Zahl der bisher genommenen Gefährte 168. Eine weitere Steigerung dieser Zahl ist zu erwarten. Außerdem wurden zahlreiche Mineurwerfer, Maschinengewehre und viel Munition erbeutet.

Dringende Hilfe für Finnland notwendig.

Berlin, 16. März. Die zunehmende Ueberlegenheit der roten Garde in Finnland wird immer sichtbar, da sich dort ihre besten Teile befinden, die dauernd Munition, Geschütze und Zugang aus Petersburg erhalten. Der Munitionsmangel der finnischen weißen Garde wird bedrohlich. Ohne baldige Hilfe ist die Herstellung der Ordnung in Finnland und die Beendigung der jetzigen Wälderzerstörung unmöglich.

Eine widerliche französische Komödie.

In wie schändlich grausamer Weise die Franzosen die in ihre Hand gefallenen deutschen Kriegsgefangenen quälen, zeigt wieder einmal folgender eideschwörender Bericht des deutschen Heteroisten K. Dieser war am 7.9.14 als Verdunwundet im Feldlazarett St. Martin von den Franzosen gefangen genommen und zu Fuß nach dem 11 Km. entfernten Bahnhof von Eternay transportiert worden. Bei der Revision in Eternay fand man bei ihm ein Taschenmesser, das ihm aber gelassen wurde. Im Zuge wurde abermals revidiert. Selbstverständlich wurde das Taschenmesser bei ihm gefunden, ebenfalls ein solches bei dem Sanitätsunteroffizier Kr. aus Hamburg.

„Daraufrin“, so erzählt er, „wurde ich zusammen mit dem Sanitätsunteroffizier Kr. aus dem Mittel hinausgenommen und mehreren französischen Offizieren vorgestellt. Diese verurteilten uns ohne weiteres zum Tode. Als wir dagegen protestierten, erklärte ein deutsch sprechender Major: „Wir brauchen kein Gericht! Als belgische Frauen- und Kindermäder seid ihr in fünf Minuten Leichen; denn ihr habt es als Barbaren nicht anders verdient!“ Wir wurden darauf ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung durch die Stadt geführt, dem Födel preisgegeben, der uns anspite und beschimpfte. Auf dem Marktplatz angelangt, wurden wir mit dem Gesicht gegen eine Wand gestellt, während acht Mann hinter uns ihre Gewehre luden. Wir mußten uns dann umdrehen und eine halbe Stunde lang hin. Rechts und links von uns wurde je eine Tragbahre aufgestellt. Ein Wärter erschien und verlangte, wir sollten die Gewandstücke, die wir in Belgien verübt hätten, befennen. Als uns ein Soldat mit Stricken festhalten wollte, kam ein Offizier und befahl, uns zum Bahnhof zurückzuführen.“

Eine derartige widerliche Komödie mit wehrlosen Männern anzuführen, die nichts anderes verschuldeten, als tapfer für ihr Vaterland zu kämpfen, entspricht ganz dem gemeinen Charakter der Franzosen, die sich in diesen Kriegen auf Schritt und Tritt zeigen.

Wirtschaftskrieg und Wirtschaftsfrieden.

Dor

Staatsminister Dr. Helfferich.

Der Verband des Einfuhrhandels hielt Sonnabend in Berlin seine 18. Abnehmerversammlung ab, in der Staatsminister Dr. Helfferich einen Vortrag über das obige Thema hielt.

Die Red.

Unser Volk ist im letzten Jahrzehndt allmählich aus der kontinentalen Enge herausgeraten, ohne sich dessen selbst wohl bewußt zu werden. Der Briten seit Jahrzehnden gewohnt, keinem Handel mit dem Schwert voranzugehen, konnte sich kaum vorstellen, daß dem deutschen Handel das Schwert nicht weniger folgen sollte. Für den Engländer war unsere wirtschaftliche Entwicklung eine zu starke Bedrohung, sich die wirtschaftliche Weltstellung mit den Wirtschaftsmitteln zu erhalten, die sie geschaffen hatten.

Der Weltkrieg ist unmittelbar entstanden aus dem russisch-österreichischen Konflikt, in dem Serbien als notwendige Puppe des großen slavischen Bruders figurirte. Über für England war der Krieg von Anfang an Wirtschaftskrieg zur Niederwerfung deutschen Wettbewerbes. England hat eingegriffen, denn jetzt hatte es die fortgiltig vorbereitete Gelegenheit, im Bunde mit einer starken Uebermacht und folglich mit guter Aussicht auf einen raschen Erfolg Wert uns heraufzulaufen.

Es ist ja manches andere bekommen, als England es sich dachte. Wir haben die Briten gewonnen, für das, was sie angestrebt haben, nicht nur mit ihrem Geld, sondern auch mit Stämmen guten Britenbrites zu zahlen. Wir haben England härter angefaßt, als es ihm in Jahrhunderten geschah ist. Wir haben mit dem U. Boot-Krieg unsere Hand, ungleichsam wirksamer als Napoleon mit seiner Kontinentalperre, an die Wurzeln von Englands Kraft gelegt und aus dem Krieg, in dem England leidet, Spiel, aus dem es billigen Gewinn zu haben glaubte, ist für England der bitterste Kampf ums Dasein geworden.

Aber das alles darf uns nicht das Auge dafür trüben, wie planmäßig und wie erfolgreich England das Programm seines Wirtschaftskrieges durchgeführt hat. Es hat durch den Bruch aller Kontenabrede und Pfänderechte uns vom Seeverkehr mit der Außenwelt in Einfuhr und Ausfuhr abgeschnitten; es hat durch schwarze Listen und Kontrollen, durch Einschüchterung und Vergewaltigung, durch die Taumenschnur des Hungers auch unsere neutralen Nachbarn den Wirtschaftskrieg mit uns beschönigt; es hat durch Sequestrationen und Zwangsliquidationen, durch Aufhebung von Verträgen, durch Kontrollen, durch Zerklüftung unserer Niederlassungen und Verschönerung unserer Warenmärkte, durch jede Art der Schmäherung und Drangsalierung überall im Bereiche seiner Gewalt unsere wirtschaftlichen Werte zu vernichten gesucht. Diese Maßnahmen sind nicht nur Kriegsmittel, sie sind noch viel mehr Kriegswend. Sie gehen darauf hinaus, den deutschen Handel und die deutsche Arbeit mit Stumpf und Stiel auszurotten mit einem Kavaliersstreich, der kein Gras mehr wachsen lassen will. Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz sind ein Eingeständnis, das an Unmöglichkeit nur zu überbieten ist durch Carbons Verweigerung, unser ganze Handel müsse in Grund und Boden kommodiert werden.“

Ebenso hat England in militärischer Beziehung die Methoden seiner alten Kolonial- und Wirtschaftskriege verwendet. Es hat sich auf unsere Kolonien gestürzt, es hat mit der Dardanellen und Saloniki, für Syrien und Mesopotamien seine Truppen übrig gelassen, trotz mancher Schwächen seiner eigenen Lande bedrängten Bundesgenossen und trotz mancher heftigen Kritik im eigenen Haus. Und das Ergebnis? — Während sich einjäger der europäischen Bundesgenossen Englands — außer den Portugiesen — den Feind außerhalb seines Landes hat halten können, hat England keinen Fußtritt eigenen Landes verloren; dagegen hat es unseren ganzen Kolonialbesitz und wertvolle, Angst heiß begehrte Gebiete unserer türkischen Bundesgenossen, die eine nicht zu unterschätzende Ueberwindung und Sicherung seines Kolonialreiches bilden, in seine Gewalt gebracht.

Was ist das, das ist, daß unser Volk in seinen weitesten Schichten begreift, daß die Lebensfragen, um die in diesem Kriege gerungen wird, weit hinausgreifen über alles, was wir in früheren Kriegen zu vertrieben hatten. Das größere Deutschland, das wir in früheren Kriegen zu vertrieben hatten, um zu haben, ist überall, wo der Krieges irdliche deutsche Arbeit gewirkt und gewirkt hat. Es geht um das Große und das Größliche. Das ganze

